

Infos zum Patenamnt

Früher war er vor allem da, um die Taufe zu bezeugen – heute ist er da, um den Getauften auf seinem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten. Welche Voraussetzungen muss ein Taufpate erfüllen, und wie wählen Eltern den richtigen Paten für ihr Kind aus?

Der Begriff „Pate“ kommt vom lateinischen „pater spiritualis“ beziehungsweise „patrinus“ und heißt so viel wie geistlicher Vater oder Mit-Vater. Die religiöse Bindung des Wortes „Pate“ betont im Englischen der „Godfather“ – der „Gottvater“. Gemeint ist also ein von Gott eingesetzter Vater, der dem Kind – und damit auch seinen Eltern – zur Seite gestellt wird, um bei der christlichen Erziehung und der Vermittlung von christlichen Werten zu helfen. Seine ursprüngliche Funktion als Taufzeuge hat der Pate längst verloren. Als es noch keine Kirchenbücher gab, waren die Paten da, um die Taufe eines Menschen zu bezeugen. Doch auch wenn diese Rolle als Taufzeuge heute nicht mehr im Vordergrund steht, sollten Eltern bei der Taufe ihres Kindes auf den Paten nicht verzichten – nur in Ausnahmefällen kann eine Taufe auch ohne Paten stattfinden.

Bei der Tauffeier in der Kirche spricht der Pate gemeinsam mit den Eltern stellvertretend für den Täufling das Glaubensbekenntnis und verpflichtet sich, sein Patenkind auf dem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten. Obwohl heute im Todesfall der Eltern keine Fürsorgepflicht mehr für das Patenkind besteht, begreifen es viele Paten nach wie vor als ihre Aufgabe, im Notfall für sein Wohl zu sorgen.

In der katholischen Kirche kann Pate werden, wer folgende rechtliche Voraussetzungen erfüllt:

- Er oder sie muss katholisch getauft und gefirmt sein.
- Er oder sie darf zum Zeitpunkt der Taufe nicht aus der Kirche ausgetreten sein.
- Er oder sie muss 16 Jahre alt sein.
- Er oder sie darf nicht Vater oder Mutter des Kindes sein.
- Er oder sie muss bereit sein, diesen Dienst zu übernehmen.

Wenn zwei Paten die Patenschaft übernehmen, sollten sich ein Mann und eine Frau diese Aufgabe teilen. Neben den Paten können Eltern außerdem auch noch einen Taufzeugen einsetzen. Dieser muss ebenfalls getauft sein, kann aber auch einer nichtkatholischen kirchlichen Gemeinschaft angehören.

Während das Patenamnt in der evangelischen Kirche rein formal nach der Konfirmation endet, besteht es in der katholischen Kirche das ganze Leben über fort. Eltern sollten also gut überlegen, wem sie dieses Ehrenamt übertragen wollen. Bei der Auswahl des Taufpaten können sich Eltern beispielsweise folgende Fragen stellen:

- Soll der Pate ein Verwandter oder ein Freund sein?
- Wie wichtig ist der regelmäßige Kontakt zwischen Pate und Patenkind? Und kann der Pate diese Erwartung zum Beispiel hinsichtlich des Wohnortes oder eigener beruflicher Verpflichtungen erfüllen?
- Wie wichtig ist die christliche Erziehung durch den Paten?
- Für welche Werte und Weltanschauung sollte der Pate stehen?
- Sollte der Pate einen ähnlichen Lebens- und Erziehungsstil haben wie die Eltern oder sollte dieser bewusst anders sein?